

ihre Raubzüge. Auf dem Sterbebette bewog Konrad deshalb seinen Bruder Eberhard, die Thronfolge dem mächtigen Sachsenherzog Heinrich einzuräumen.

Das sächsische Königshaus 919—1024.

28] § 29. Heinrich I. 919—936.

1. Heinrich I. 919—936 war ein kraftvoller, kluger Mann, der Heinrich I.
919—936 besonnen und fest nach dem Erreichbaren strebte. Er wurde zu Fritzlar in Hessen von den Sachsen und Franken zum deutschen König erwählt. Angeblich erhielt er die Kunde von seiner Wahl, als er im Walde dem Vogelfang oblag (vgl. Vogls Gedicht „Heinrich der Vogelsteller“).

2. Einigung des Reiches. Teils durch Waffengewalt, teils durch Einigung
des Reiches geschickte Unterhandlung bewog er die Herzöge von Schwaben und Bayern zur Anerkennung seiner Königsmacht; auch Lothringen gewann er von Frankreich zurück. So einigte er die deutschen Stämme wieder zu einem Reiche, wenngleich er den Herzögen ihre Selbständigkeit lassen mußte.

3. Schutz der Reichsgrenzen. Infolge der Gefangennahme eines ungarischen Häuptlings gelang es Heinrich, von den Ungarn einen neun-jährigen Waffenstillstand für Sachsen und Thüringen zu erwirken. Während dieser Ruhezeit schuf er in jenen Ländern feste Plätze. Jeder neunte seiner Seite Plätze Dienstmännern mußte dort seinen Wohnsitz nehmen; die übrigen acht mußten den dritten Teil ihrer Ernte als Vorrat einliefern, wogegen ihnen in Kriegsnot den Schutz hinter den Mauern gewährt wurde. Hierdurch entstanden die Städte Merseburg, Meißen, Quedlinburg und Goslar. Auch das Heerwesen und besonders der Reiterdienst wurde geregelt. Reiterei

4. Grenzkriege. Nach diesen Vorbereitungen wandte sich Heinrich zunächst gegen die Slaven. Mitten im Winter eroberte er, über das Havel-eis heranrückend, Brennabor, die Hauptstadt der Heveller. Zum Schutze Eroberung
Brennabors wurde die Nordmark (gegenüber der Havelmündung) errichtet. Heinrich besiegte auch die Dänen und gründete zwischen Eider und Schlei die Mark Schleswig. Die Böhmen zwang er zur Anerkennung seiner Oberhoheit. Mark
Schleswig

5. Die Ungarnschlacht 933. Als nach Ablauf des Waffenstillstandes die Ungarn wieder in Deutschland einfielen, gewann Heinrich über sie einen Sieg an der Unstrut 933, so daß sie in wilder Flucht nach Ungarn zurückkehrten. Ungarn-
schlacht an
der Unstrut
933

6. Heinrichs Ende. Heinrich I. starb 936 und wurde in Quedlinburg beigesetzt. An seiner Seite ruht seine Gemahlin Mathilde aus Widukinds Geschlecht, eine schlichte, fromme, mildtätige Frau, Heinrichs treue und kluge Ratgeberin.